Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 85 (2010)

Heft: 6

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

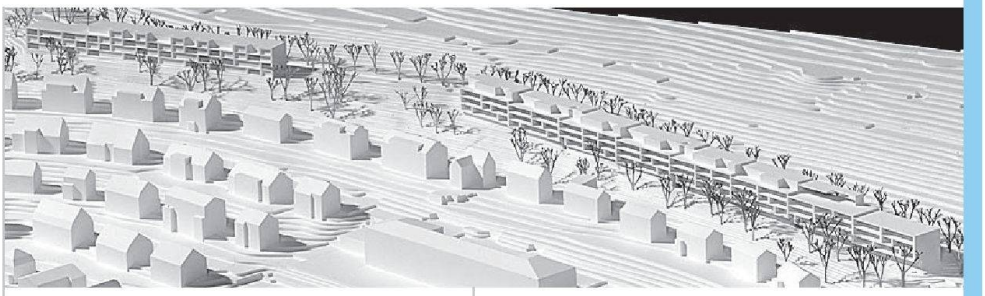
Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BAUGENOSSENSCHAFT DES EIDGENÖSSISCHEN PERSONALS ZÜRICH

Familienwohnungen an Traumlage

Die Stadt Zürich bricht Personalhäuser des Waid-Spitals in Zürich Wipkingen ab. An ihrer Stelle sollen dringend benötigte Familienwohnungen entstehen. Den Grossteil der Parzelle gibt die Stadt dabei im Baurecht an einen gemeinnützigen Bauträger ab. 14 Baugenossenschaften bewarben sich für die Parzelle. Zum Zug kam die Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals Zürich (BEP). Sie ist in Wipkingen bereits stark vertreten. Allerdings stammen ihre Wohnungen aus den 1920er- bis 1940er-Jahren, sind also räumlich eher bescheiden. Mit dem Neubau – und notabene dem ersten Baurecht, das die BEP von der Stadt erhält – kann die Genossenschaft ihr Portefeuille deshalb sinnvoll ergänzen. Inzwischen hat das Amt für Hochbauten im Auftrag der Bauherrschaft einen Architekturwettbewerb durchgeführt, dessen Ergebnis die Verantwortlichen an einer Medienkonferenz präsentierten.



Einfache, aber gute Lösung: Buchner Bründler Architekten entwarfen für das langgezogene Grundstück an der Tièchestrasse zwei Baukörper. Der längere (rechts) nimmt die rund 70 Wohnungen der BEP auf. Der kürzere (links oben) soll 30 Eigentumswohnungen umfassen, für die ein Investor gesucht wird.

«Wir erhalten die Chance, qualitativ und quantitativ zu wachsen», erklärte Genossenschaftspräsident Kurt Altenburger bei dieser Gelegenheit. Tatsächlich ist das Grundstück an der Tièchestrasse unweit des Bucheggplatzes ausgezeichnet gelegen: Es ist nach Süden ausgerichtet, bietet einen weiten Ausblick über die Stadt. Hangseitig grenzt es an Schrebergärten und das Erholungsgebiet Käferberg. Mit den Familienwohnungen – eine Schule liegt in unmittelbarer Nachbarschaft – erreiche die Genossenschaft ihr Ziel, für jeden Lebenszyklus der Mieterschaft ein Angebot bereitzustellen, sagte der Genossenschaftspräsident. Befriedigt stellt er fest, dass der Schritt in die Zukunft mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Genossenschaft zusammenfällt (vgl. *wohnen* 3/2010) und damit eine wichtige Signalwirkung entfaltet.

Das schmale, langgezogene Grundstück in Hanglage und die Lärmimmissionen der Tièchestrasse stellten für die zwölf Architekturbüros, die zum Wettbewerb eingeladen wurden, eine grosse Herausforderung dar. Hinzu kam die Vorgabe Minergie-P-Eco. Das Preisgericht entschied sich einstimmig für das Projekt von Buchner Bründler Architekten BSA, Basel. Sie schlagen zwei Baukörper vor: einen kürzeren mit den rund dreissig Wohnungen für den Eigentumsbereich sowie einen längeren mit rund siebzig Wohnungen und Kindertagesstätte für die Genossenschaft. Zwischen den beiden Baukörpern, die unabhängig voneinander realisiert werden können, liegt ein grosszügiger Freiraum. Die Jury lobt die einfache, aber gekonnte Setzung der beiden Baukörper, den Aussenraum, aber auch die abwechslungsreichen und grosszügigen Wohnungsgrundrisse. Baubeginn ist voraussichtlich 2013.

GENOSSENSCHAFT DER BAUFREUNDE, ZÜRICH

Sonnenstrom spart CO_2

Am 17. März hat die Genossenschaft der Baufreunde (GBZ) auf dem Dach ihrer Siedlung Luegisland in Zürich Schwamendingen eine Photovoltaikanlage in Betrieb genommen. Mit einem zu erwartenden Jahresenergieertrag von etwa 56000 kWh, der ins Netz des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich (EWZ) eingespeist wird, versorgt sie rund zehn Haushalte mit Sonnenstrom. Die Anlage deckt damit mehr als zehn Prozent des Strombedarfs der Siedlung Luegisland. Dadurch fallen jährlich etwa 35 Tonnen weniger CO_2-Emissionen an. Die GBZ unterstützt damit die Idee, Strom vor Ort und umweltfreundlich – weil erneuerbar und damit nahezu CO_2-frei – zu erzeugen.

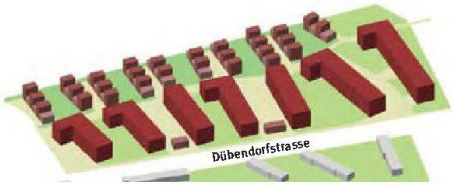
Wie kam es zu dieser Idee? Vor gut anderthalb Jahren diskutierten Geschäftsleitung und Vorstand der GBZ auf Grund der zunehmenden Klimaproblematik die Frage: «Was können wir als Genossenschaft tun, um unserer Verantwortung gerecht zu werden?» Daraus resultierte der Entscheid, eine Photovoltaikanlage zu erstellen. Um potentiellen Betreibern einen zusätzlichen Anreiz zu bieten, hat das EWZ eine Solarstrombörse eingerichtet. Dadurch sollen sie langfristig auch einen angemessenen finanziellen Ertrag erzielen. Die GBZ bewarb sich daraufhin um einen Beitrag aus dieser Börse und erhielt den Zuschlag.

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach der GBZ-Siedlung Luegisland versorgt zehn Haushalte mit Strom.

SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT SUNNIGE HOF, ZÜRICH

Ersatzprojekt mit grossem Verdichtungspotential

Die Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof möchte ihre Siedlung Mattenhof in Zürich Schwamendingen durch Neubauten ersetzen. Anstelle von 138 Reihenhäusern sollen gut 400 Wohneinheiten entstehen, darunter 85 neue Reihenhäuser. An einer Informationsveranstaltung vom 15. April orientierten die Genossenschaftsverantwortlichen die Mitglieder. Für die Ersatzpläne führten sie gute Gründe an: So wurden die Häuschen ab 1946, in Zeiten des Baustoffmangels, in Rekordzeit erstellt. Die veralteten, zu kleinen Wohnungsgrundrisse behindern heute die Bewohnerdurchmischung und den Nachzug der jungen Generation. Die Wärmedämmung ist ungenügend. Heutige Bauweisen würden zudem einen effizienten Schallschutz ermöglichen, der hier nicht nur wegen Tram und Strassenverkehr, sondern auch wegen des Fluglärms wichtig ist. Die grosszügigen Grünräume, damals zur Selbstversorgung angelegt, sollen zwar erhalten bleiben, jedoch mehr Menschen zugänglich sein. Ein weiteres wichtiges Argument spricht für den Ersatz: Durch den seinerzeitigen S-Bahn-Bau wurde nämlich der Grundwasserspiegel grossflächig gesenkt. Dies hatte sowohl gravierende Auswirkungen auf die Gebäude – Risse in den Mauern zeugen davon – als auch auf das Leitungsnetz. Um es zu sanieren, müsste unter den Häusern durchgegraben oder es müssten die Vorgärten zerstört werden. In jedem Fall ein teures Unterfangen, das trotzdem nichts zur Lösung der übrigen Probleme beitrüge. Mit einem Ersatz könnten dagegen gut 400 moderne Wohneinheiten entstehen, wobei im Mattenhof auch in Zukunft Reihenhausstrukturen zur Verfügung stehen sollen. Grosszügige Grün- und Spielflächen, zumietbare Schrebergärten, ein Gemeinschaftslokal und ein neuer Doppelkindergarten würden zur Wohnqualität beitragen. Zudem will man Kleingewerbe und Dienstleister ansiedeln. Die Genossenschaft hat eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen, die als Basis für einen Architekturwettbewerb dient. Dieser soll Ende 2010 entschieden werden. Die Genossenschaftsmitglieder werden an der Generalversammlung 2011 über den Planungskredit und im Jahr darauf über den Baukredit entscheiden können.

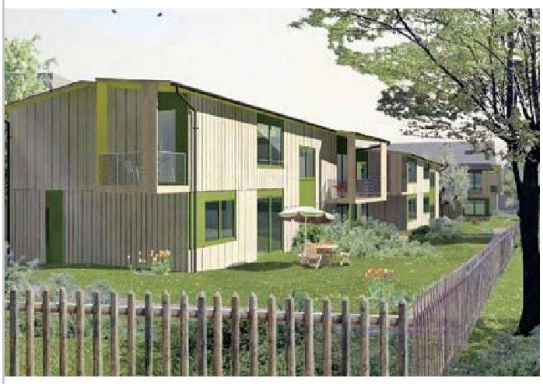


Verschiedene Volumenstudien zeigen die Möglichkeiten eines Ersatzneubaus der Siedlung Mattenhof. Links der heutige Mattenhof, der mit seinen zweigeschossigen Reihenhäusern eine sehr geringe Dichte aufweist, rechts ein mögliches Ersatzprojekt mit der angestrebten Dichte.

WOGENO ZÜRICH

Kleine Wohnungen als Siedlungsergänzung

Die Wogeno Zürich konnte in unmittelbarer Nähe zu ihrer Siedlung Bockler in Zürich Schwamendingen ein Grundstück erwerben. Für die Projektentwicklung veranstaltete die Genossenschaft einen anonymen Architekturwettbewerb, zu dem sie acht Büros einlud. Hohe Anforderungen stellte die Genossenschaft sowohl in Bezug auf die Architektur als auch die Nachhaltigkeit (Minergie-Eco) und die Wirtschaftlichkeit. Da die 15 bis 20 Wohnungen das Angebot der Siedlung Bockler ergänzen sollen, werden vor allem kleine Einheiten entstehen. Das Beurteilungsgremium entschied sich einstimmig für das Projekt des Architekturbüros Edelaar Mosayebi Inderbitzin, Zürich. Sie schlagen einen langgestreckten, nur zweigeschossigen Bau entlang des Dorfbachs vor. Mehrere Knicke zeichnen dessen Verlauf nach. Auf der Gartenseite finden sich dagegen Vor- und Rücksprünge, die sich positiv auf die Belichtung und die Privatheit der einzelnen Wohnungen auswirken.



Der Neubau Winterthurerstrasse 478 soll eine Holzfassade erhalten.

BG FÜR NEUZEITLICHES WOHNEN, ZÜRICH

Startschuss für umfassende Erneuerung

Die Baugenossenschaft für neuzeitliches Wohnen (BGNZWO) konnte kürzlich zum Spatenstich für die Erneuerung ihrer rund fünfzigjährigen Siedlung Winzerhalde in Zürich Höngg schreiten. Dabei sollen die Fassaden um rund einen Meter nach aussen verlegt werden, wodurch die bisher knappen räumlichen Verhältnisse in den Wohnungen spürbar verbessert werden. Neu werden die Wohn-Ess-Bereiche über die ganze Bautiefe reichen, gleichzeitig können auch die Zimmer vergrössert werden. Der Charakter der Siedlung mit ihren parkartigen Grünräumen bleibt erhalten, kommt die neue Raumschicht doch an die Stelle der bisherigen Balkone zu liegen.

Der Energieverbrauch soll stark vermindert werden. Eine neue Pelletheizung, für die ein unterirdisches Gebäude errichtet wird, übernimmt die Deckung des verbleibenden Wärmebedarfs. Das Umbauprojekt ist das Resultat eines Architekturwettbewerbs, aus dem das Projekt des Teams Knapkiewicz & Fickert AG und GMS-Partner als Sieger hervorging. Nach der Sanierung werden 24 Zweieinhalb-, 78 Dreieinhalb- und 42 Viereinhalbzimmerwohnungen zur Verfügung stehen. Das Projekt gliedert sich in vier Etappen: Die ersten Häuser sind bereits im Dezember dieses Jahres wieder bezugsbereit, die gesamte Erneuerung ist im Sommer 2013 abgeschlossen.

Zum Spatenstich für den unterirdischen Heizungsbau setzen an, von links: Hans Weber (Finanzchef BGNZWO), Jay Renée Thalmann und Kaschka Knapkiewicz (Architektinnen), Enrico Magro (Präsient BGNZWO) und Franz Gnos (Chef Baukommission BGNZWO).

GENOSSENSCHAFT DER BAUFREUNDE, ZÜRICH

Komfortabel wohnen am Mötteliweg

Am 20. Mai feierte die Genossenschaft der Baufreunde (GBZ) den Spatenstich für ihre Ersatzbauten am Mötteliweg in Zürich Affoltern. Die sieben neuen Häuser, die insgesamt 98 Wohnungen umfassen, entstehen an einer ausgezeichnet erschlossenen Lage, nur wenige Busminuten vom Bahnhof Oerlikon entfernt, und liegen doch direkt am Waldrand. Das Projekt stammt vom Architekturbüro KSA Kyncl Schaller Architekten GmbH, Zürich, und ist das Resultat eines Architekturwettbewerbs. Das gleiche Büro hatte für die Baufreunde schon die vielbeachtete Siedlung Luegisland in Zürich Schwamendingen entworfen (vgl. *wohnen* 11/2006). Geschosshohe Verglasungen sorgen dafür, dass die Wohnungen am Mötteliweg viel Licht erhalten. Sie werden einen hohen Standard aufweisen. Das gilt sowohl für die Materialien, etwa Feinsteinzeugböden in der ganzen Wohnung, als auch für die Einrichtungen. So bieten sie etwa einen grossen separaten Tiefkühler in der Familienwohnung, einen Induktionsherd oder die eigene Waschmaschine und Tumbler. Grosszügig sind auch die Wohnflächen, die bei der Dreieinhalbzimmerwohnung, dem häufigsten Typ, von 100 bis 135 Quadratmeter und bei der Viereinhalbzimmerwohnung von 136 bis 165 Quadratmeter reichen. Die Siedlung wird im Herbst 2011 bezugsbereit sein.

So werden sich die eleganten Bauten am Mötteliweg präsentieren.

Befriedigte Gesichter nach dem Spatenstich, von links: Renato Weilenmann (Kyncl Schaller Architekten), Thomas Volkart (Geschäftsführer GBZ), Peter Saager (Vorstandsmitglied GBZ), Peter Mosimann (Präsident GBZ) und Armin Süess (ProDomo Architekten AG).

EISENBAHNER-BAUGENOSSENSCHAFT NIDAU

100-Jahr-Jubiläum

Die Eisenbahn eroberte im 19. Jahrhundert die Schweiz. Überall entstanden Bahnhöfe und Depots mit zahlreichen Arbeitsplätzen, so auch im Berner Seeland. Für die Arbeiter und ihre Familien fehlte jedoch der nötige Wohnraum. So wurde, nebst anderen Baugenossenschaften, am 29. April 1910 die heutige Eisenbahner-Baugenossenschaft Nidau gegründet. Nach genau 100 Jahren und 1 Tag lud die EBG Nidau zur 101. Generalversammlung ins Hotel Elite in Biel ein. Eine neue Generation hat das Heft in die Hand genommen: Daniel Bachmann und Paolo Induni führen die Genossenschaft im Co-Präsidium – zweisprachig! Die Jubiläums-GV in gediegenem Rahmen erhielt eine Rekordbeteiligung von über 100 Genossenschaftern. Der Direktor des SVW, Stephan Schwitter, überbrachte die Glückwünsche des Dachverbandes und schilderte die allgemeine Lage des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Die EBG Nidau investiert jährlich über eine Million Franken in den Unterhalt und die Erneuerung ihrer 199 Wohnungen, bei Mietzinseinnahmen von 1,6 Millionen Franken. Jubiläumsanlässe durchziehen das ganze Genossenschaftsjahr der Nidauer. Nochmals herzliche Gratulation zum 100. Geburtstag! *(sw)*

Daniel Bachmann und Paolo Induni führen die EBG Nidau im Co-Präsidium.

ERNST SCHWEIZER AG

90 Jahre bauen für Mensch und Umwelt

«90 Jahre bauen für Mensch und Umwelt» lautet das Jubiläumsmotto der Ernst Schweizer AG Metallbau in Hedingen (ZH). Auch der SVW ist kürzlich 90 Jahre alt geworden – die Firma Schweizer ist Fördermitglied des Verbands und unterstützt ihn sehr aktiv bei der Durchführung verschiedener Anlässe. Das Familienunternehmen mit über 570 Mitarbeitenden wird in zweiter Generation geführt von Hans Ruedi Schweizer und verfolgt ähnliche Ziele wie der SVW und seine Mitglieder: die Entwicklung und Verankerung einer nachhaltigen Unternehmensführung. Schweizer bildet 45 Lernende aus und ist nebst dem Fassadenbau und den gerade auch in Genossenschaftssiedlungen legendären Briefkastenanlagen in jüngster Zeit mit Sonnenenergiesystemen erfolgreich.

Als Dankeschön für die konstruktive Zusammenarbeit lud die Firma Kunden, Geschäftspartner und Weggefährten am 11. Mai zu einer Soirée im Haus Konstruktiv in Zürich ein. Sacha Menz, Vorsteher des Instituts für Technologie an der ETH Zürich, moderierte den Anlass. Der frisch gebackene Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Ernst Stocker überbrachte die Glückwünsche der Zürcher Regierung. Hans Ruedi Schweizer porträtierte sein Unternehmen in kurzen prägnanten Worten. Architekt Markus Hotz referierte über «Kunst als Bau – Bau als Kunst» am Beispiel der bemerkenswerten Aegerihalle in Unterägeri (ZG). Dorothea Strauss schliesslich führte als Direktorin des Hauses Konstruktiv in das aktuell ausgestellte Werk von Charlotte Posenenske ein und lud zur Besichtigung, noch vor dem gediegenen Apéro prolongé. *(sw)*

Die Firma Ernst Schweizer AG lud zur 90-Jahr-Feier ins Haus Konstruktiv. Hans Ruedi Schweizer führt das Familienunternehmen in zweiter Generation.